423

421

427

417

432

412

472

372

522

322

mer, daß der Belagerungszustand und das Kriegs- oder Standrecht in der Stadt Frankfurt von der Reichs-Centralgewalt erst gestern, den 19. September, Vormittags, nach gänzlicher Unterdrückung der Unruhen verkündet, daher auf deren Urheber und Theilnehmer ohne die größte Verletzung, ja Aufhebung der in einem jeden Rechts-, ja auch in jedem Polizeistaate geltenden Rechtsgrundsätze nicht rückwirkend angewendet werden darf; sodann in Erwägung, daß solche Ausnahme-Maßregeln einer Schreckens-Herrschaft nur in der dringendsten, anders nicht abwendbaren Gefahr zu ergreifen, und, wenn ja ergriffen, so schleunig als möglich wieder aufzuheben sind; nicht minder in Erwägung, daß Unruhen in der Stadt Frankfurt, am Nachmittage des 18. September von einer nur sehr kleinen Anzahl noch dazu sehr schlecht Bewaffneten erregt, bereits in der ersten Hälfte der folgenden Nacht gänzlich unterdrückt worden, in jedem Falle aber durchaus nicht mehr zu befürchten sind; endlich in Erwägung, daß die Rechtsunsicherheit oder vielmehr Rechtslosigkeit des Belagerungs- und Kriegszustandes nicht nur die freie Berathung der Nationalversammlung, sondern auch Gewerbe und Arbeit, Handel und Verkehr zumal in der jetzigen Meßwoche lähmt und darniederdrückt, stellen wir den Antrag: Die Nationalversammlung beschließt: 1) die sofortige Aufhebung der Verkündung des Belagerungszustandes und des Kriegsgesetzes oder Standrechts in der freien Stadt Frankfurt; 2) die Mittheilung dieses Beschlusses an das Reichsministerium zur Ausführung. Die Frage des Präsidenten, ob dem Abgeordneten Schaffrath zur Begründung der Dringlichkeit dieses Antrags das Wort gegeben werden solle, wurde durch Mehrheit verneint; der Antrag geht sonach an den Gesetzgebungsausschuß.

Berlin. Folgendes ist der vollständige Inhalt der Rede, welche bei der Parade am 20. September General Wrangel an die ihn umgebenden Offiziere, die Bürgerwehrabgeordneten und die Bürger richtete: „Meine Herren! Es ist heute ein sehr glücklicher Tag meines Lebens. Ich bin schon vor den Thoren so freundlich von der berittenen Berliner Bürgerwehr begrüßt worden, und in der Stadt war es wie ein Triumphzug. Ich weiß, das konnte ich nicht auf mich beziehen, sondern auf die Truppen, die ich die Ehre gehabt habe, in Schleswig zum Siege zu führen. Ich werde diese Truppen auch hierher führen, wann es die Zeit ist. Jetzt noch nicht, aber sie werden kommen. Meine Herren! Der König hat mir den größten Beweis der Gnade und des Vertrauens gegeben, indem er mir das Commando über die in den Marken stehenden Truppen übergab. Ich soll die Ordnung, wo sie gestört, das Gesetz, wo es übertreten wird, wieder herstellen. *) Aber nicht zuerst, sondern nur dann, wenn es der Bürgerwehr nicht gelingen sollte, dann erst werden wir einschreiten, und es wird uns gelingen. Die Truppen sind gut, die Schwerter haarscharf geschliffen, die Kugeln im Gewehr. Aber nicht gegen Euch, Berliner, sondern zu Eurem Schutz, zum Schutz der Freiheit, die der König gegeben, und zur Aufrechterhaltung des Gesetzes. (Allgemeiner jubelnder Zuruf.) Gefällt Euch das, Berliner? Das freut mich. Für Euch und mit Euch werden wir auftreten und handeln. Keine Reaction (Bravo!), aber Schutz der Ordnung, Schutz dem Gesetze, Schutz der Freiheit. (Bravo!) Wie traurig sehe ich Berlin wieder! In den Straßen wächst Gras, die Häuser sind verödet, die Läden sind voll Waare, aber ohne Käufer. Der fleißige Bürger ohne Arbeit, ohne Verdienst, der Handwerker verarmt. **) Das muß anders werden, und es wird anders werden, ich bringe Euch das Gute mit der Ordnung. Die Anarchie muß aufhören und sie wird aufhören. ***) Ich verspreche es Euch, und ein Wrangel hat noch nie sein Wort gebrochen. (Stürmischer Jubel.) Meine Herren! Es macht mich sehr glücklich, die Truppen in diesem guten Zustande zu sehen. Sie werden sie darin erhalten, Verträglichkeit mit dem Bürger muß stattfinden. (Bravo!) Sie sind mit Euch verwandt, sie haben denselben Zweck, Preußens Größe und Ruhm aufrecht zu erhalten und Deutschlands Einigkeit mit zu begründen. Sie sind Eure Brüder (zu den Bürgern gewendet), und Sie werden nicht vergessen, daß in der Armee Ihre Brüder, Freunde, Ihre Väter sind.

*) Eine Ordnung, die durch Kartätschen befestigt, ein Gesetz, das durch Bajonette erhalten werden muß, hat selten lange Bestand. Die sicherste Stütze der Ordnung und des Gesetzes ist das Eingehen in die gerechten Wünsche des Volkes.

**) Mit Speck fängt man die Mäuse. Allerdings wächst in den Straßen kein Gras mehr, wenn Tausende von Soldaten sie durchziehen, allerdings ist kein Leben in den Häusern, wenn Militär d'rin einquartiert liegt; aber wie unter der Bajonettenherrschaft die Armuth aufhören soll, können wir nicht einsehen. So sagte man auch von gewisser Seite: In den Straßen von Stuttgart wird Gras wachsen, wenn die Demokratie siegt: aber wir haben Zürich und Bern gesehen, und kein Gras in ihren Straßen gefunden, trotzdem, daß dort die Demokratie ihr Lager aufgeschlagen hat.

***) Die Anarchie ist ein todtes Gerippe, das erst durch die Reaction Fleisch und Blut bekommt; hört diese auf, so fällt das Gerippe zusammen.

Wien, 19. Sept. Das Aushängen von schwarz-gelben Fahnen und Bändern, welches als eine Demonstration gegen das Volk bezeichnet wurde, unterblieb heute, weßhalb die Ruhe der Stadt auch nicht gestört wurde. — Die ungarische Deputation, die dieses Mal weder an den König, noch an die Minister abgesendet, sondern einzig und allein „an die Wiener" deputirt wurde, um Letzteren die wärmste Sympathie zu erkennen zu geben, traf heute Mittag hier ein. Sie war in der Anzahl als auch in der Repräsentation höchst unbedeutend, und wurde von der Bevölkerung sehr lau empfangen. — Es findet Nachmittags um 3 Uhr eine große Versammlung im Odeon statt, wozu „alle Nationalgarden, die mit der akademischen Legion sympathisiren," eingeladen sind. Die Einladung macht Aufsehen, und da man einen Parteistreit besorgt, so sind zur Vorsicht die Garden und Studenten consignirt. — Gestern trafen die Prager Deputirten hier ein, die der Nationalgarde eine neue Fahne überbrachten. Sie wurden von der hiesigen Bevölkerung mit keinem besondern Enthusiasmus empfangen, da ihre schwarz-gelbe Uniform, sowie ihre böhmische Sprache nicht geeignet sind, den Wienern eine Sympathie für sie einzuflößen. Desto stärker jubelten aber die hier anwesenden Czechen und die sogenannten „schwarz-gelben" Garden. — Die Stimmung des Volkes ist keineswegs erfreulich. Der Commandant der Nationalgarde, Streffler, hat angeordnet, daß beim Ausrücken die deutschen Bänder abgelegt werden sollen, da in der letzten Zeit durch die Farbenzeichen eine Spaltung in der Bevölkerung hervorgebracht wurde, und die Garde bei Ausübung ihrer Pflicht nicht Partei nehmen darf. Diese Nothwendigkeit, die als ein kleiner Rückschritt für die deutsche Sache betrachtet werden kann, findet aber bei den Studenten durchaus nicht Statt, und die akademische Legion hat ohne Ausnahme das deutsche Abzeichen beibehalten. — Soeben wird mittelst Tagesbefehls die gestrige Anordnung des commandirenden Streffler widerrufen, und das deutsche Band kann und muß wieder, wie früher beim Ausrücken von der Nationalgarde getragen werden.

— 20. Sept. Die Deputation der Magyaren an den österreichischen Reichstag wird nicht vor die Schranken der Kammer gelassen! Die Debatte hierüber, am gestrigen Tag, bei welcher Gelegenheit die Abg. Löhner, Borrosch und Goldmark zu Gunsten der Deputation ihr großes Redetalent entwickelten, dauerte von früh bis Nachts 9 Uhr, und mit einer Majorität von 78 Stimmen wurde der Beschluß gefaßt, die Deputation nicht anzuhören. Die ganze slavische Partei stimmte gegen die Vorlassung der Deputation, während die Linke mit größtem Eifer sich dafür aussprach. Das Uebergewicht und die numerische Stärke der Slaven in der Kammer läßt uns leider auch für die deutsche Sache, die in den nächsten Sitzungen zur Sprache kommen wird, wenig Erfreuliches hoffen. Es ist namentlich die czechische Partei, die selbst mit Aufopferung der Freiheit nur den Sieg ihrer Nationalität vor Augen behält, und aus diesem Grunde für jedes andere Recht stumm und taub ist. Um die ungarische Deputation gewissermaßen zu beschwichtigen, erhielt selbe am gestrigen Abend einen großen Fackelzug, an dem sich alle liberalen Vereine betheiligten; eine große Volksmasse hatte den Zug begleitet. Nachdem die Deputirten ihre Reden beendigt hatten, wurde der Camarilla und dem Ministerium ein Pereat gebracht. Die Stadt ist vollständig ruhig. Desto aufgeregter sind die Gemüther. Demungeachtet sind die Course heute gestiegen. Das Tragen der schwarz-gelben Bänder ist untersagt, und der Kaiser selbst soll geäußert haben, man möge die schwarz-gelben Bänder beseitigen, und lieber die deutschen oder Landesfarben tragen. — Die Garnison wird mit jedem Tage vermehrt, was zu großem Mißtrauen der Bevölkerung Anlaß gibt. — In der letzten Versammlung im „Odeon," wobei sich gegen 15,000 Menschen versammelten, wurde der Beschluß gefaßt, daß alle jene Garden, die mit der

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;